

Bezeugte Zeit, geschriebene Geschichte

„Zuflucht in Shanghai“, ein neuer Dokumentarfilm aus Österreich, dringt – mit wunderbarem Archivmaterial – in eine Welt vor, die in Geschichtsbüchern (wenigstens so) nicht vorkommt.

Mit Reisebildern beginnt *Zuflucht in Shanghai*, mit Amateurfilmen aus einer anderen Zeit. Die Menschen lächeln, an Bord eines Schiffes, winken ausgelassen in die Kamera. Die Oberflächen des Kinos können täuschen: Man käme nicht auf die Idee, daß dieser Film eine Kriegsgeschichte ist. Paul Rosdy und Joan Grossman, österreichisch-amerikanische Filmemacher, betrachten Geschichte nicht von oben herab, nicht aus der Distanz des Historikers, sondern gewissermaßen aus ihrem Zentrum. Alle Kommentare hier sind aus erster Hand: Aus persönlichen Briefen, Reisefilmen und Interviews stellen die Filmemacher ein historisches Bild her, wie ein Puzzle, das erst nach und nach Sinn ergibt.

Zuflucht in Shanghai trägt einen dramatischeren Unterti-

tel: *The Port of Last Resort*, das beschreibt eigentlich besser, worum es in diesem Film geht – um Emigrationsgeschichten, um einen letzten Hafen, irgendwo in der Fremde, der europäischen Juden, von Hitler vertrieben, gerade noch offenstand. Etwa 20.000 Juden flohen zwischen 1938 und 1941 nach Shanghai.



Was sie dort fanden, war keine schöne neue Welt, sondern eine, in der man sich erst mühsam wieder zurechtfinden mußte, eine Welt, die nicht nur die Armut, sondern auch ihren eigenen täglichen Terror kannte.

Aber Shanghai hatte in jenen Tagen viele Gesichter, auch davon berichtet der Film, und davon profitiert er sehr: *Zuflucht in Shanghai* zeigt den Facettenreichtum der auf engem Raum entstehenden Kulturen, erzählt

von einem Stadtteil namens „Little Vienna“ und von einer deutsch verfaßten wissenschaftlichen Zeitung, die ihr Herausgeber, der Freud-Spezialist A. J. Storfer, „Gelbe Post“ nennt.

Rosdy und Grossman, die über zwei Jahre lang nach rarem Material forschten, konfrontieren private Bilder mit offiziellen, Home-movies mit propagandistischen Filmen: Daran kann man sehen, wie wandelbar der Blick des Kinos ist, wie sehr er Menschen und Geschichte manipulieren kann, wie sehr er diese zu bloßen Argumenten machen kann. Gegen die Widersprüche in manchen Bildern setzen Rosdy und Grossman die vielen Perspektiven ihrer Erzählung: Durch so viele Augen betrachtet wird die historische Wahrheit wieder greifbarer.

Über *Zuflucht in Shanghai* liegt eine Melancholie, die den Film über seine Fakten und seine Bilder hinaus denkwürdig macht: Rosdy und Grossman zeigen die Geschichte der Emigration nicht nur, sie lassen sie vor allem auch *mitfühlen*. Und das ist ja mehr, als man von kleinen Dokumentarfilmen üblicherweise erwarten darf. St.G.

Zuflucht in Shanghai

THE PORT OF LAST RESORT

ein Film von Joan Grossman & Paul Rosdy

Musik: John Zorn

poly film film INSTITUT

FILMCASINO

Festivalerfolge für den Austrofilm.

Der neue Episodenfilm *Slidin'* – *Alles bunt und wunderbar* (Regie: Albert/Jud/Grimm) wurde zum renommierten Filmfestival in Rotterdam eingeladen. Zu einem noch maßgeblicheren Festival, ins „Forum“-Programm der kommenden Filmfestspiele

in Berlin (Februar 1999), hat man dagegen den heimischen Dokumentarfilm *Zuflucht in Shanghai* (Regie: Paul Rosdy und Joan Grossman) geladen.